FRIESENHEIMER INSEL

Der Rhein ist heute um 81 km kürzer als vor 1817. Zu dieser Zeit beginnt der Ingenieur Johann Gottfried Tulla den verschlungenen Flusslauf zu begradigen. Mehrere Durchstiche vermindern die Hochwasser- und Vereisungsgefahr, legen malariaverseuchte Auen trocken und beschleunigen den Schiffsverkehr.

Nach 35 Jahren Arbeit an der Baustelle nördlich von Mannheim kann 1862 der 4590 Meter lange neue Rheinlauf befahren werden. Das nun abgetrennte, landwirtschaftlich genutzte Gebiet gehört ursprünglich zum linksrheinischen Friesenheim. Jetzt ist die Friesenheimer Insel ein Teil von Sandhofen.

Die verbliebene Altrheinschleife wird zunächst als Floßhafen genutzt. An ihren Ufern siedeln sich nach der Spiegelfabrik (1856) nun weitere Industriebetriebe an, wie der Chemiebetrieb Boehringer 1872 und die Zellstoff-Fabrik 1884.

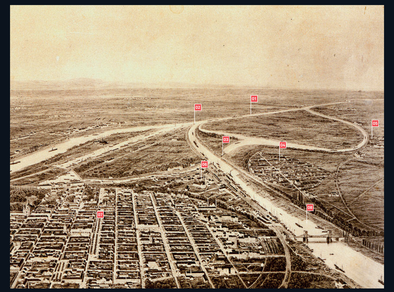
Als in der Handelsstadt Mannheim die Industrie mehr und mehr an Bedeutung gewinnt und neue Industriestandorte dringend gesucht werden, kauft die Kommune 1895 die Friesenheimer Insel auf, um dort einen städtischen Industriehafen anzulegen. 1897 nimmt die Firma Philipp Holzmann am östlichen Altrhein-Ufer die Arbeiten auf.

1903 wird durch die Firma Grün & Bilfinger auch die linke Seite erschlossen und die Diffenèbrücke gebaut. Die stolze Bilanz bei der offiziellen Einweihung im Stadtjubiläumsjahr 1907: über eine Million Quadratmeter nutzbares neues Gelände, alles mit Frisch- und Abwasser erschlossen und elektrifiziert, 26 Kilometer Eisenbahngleise für den Gütertransport, Straßenbahnen und fast zehn Kilometer Straßen.

18 ← 450 m

→ 450 m 17

Mehr Informationen / More information:
www.rhein-neckar-industriekultur.de



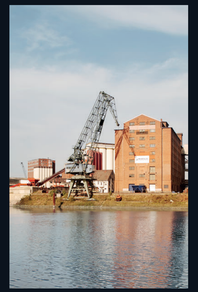
GEBURTSSTUNDE DER INSEL

Seit 1862 ist der Friesenheimer Durchstich schiffbar, wenig später wird auch die Neckarmündung verlegt. Sieben Jahre später malt Theodor Verhas sein Mannheim-Bild aus der Vogelperspektive. Um die Friesenheimer Insel herrscht Brache vor. Die BASF, gegründet 1865, ist noch ein unscheinbares Unternehmen, die Wohnbebauung in der Neckarstadt beginnt erst 1870, an den Industriehafen ist noch nicht einmal gedacht. Erkennbar sind:

01 Friesenheimer Durchstich
02 Heutige Neckarmündung
03 Alte Neckarmündung
04 Neckargärten auf dem rechten Neckarufer.
05 Spiegelfabrik mit ihrer Wohnkolonie
06 Jungbusch
07 Stadt mit den Quadraten und Ring
08 Floßumschlag auf dem Neckar

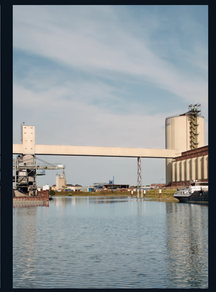
FERNDAMPFLEITUNGEN

Seit 1964 führen massige Rohrleitungen oberirdisch durch den Industriehafen. Das Müllheizkraftwerk auf der Friesenheimer Insel liefert Ferndampf an insgesamt 50 Firmen für Heizung und Prozesswärme.



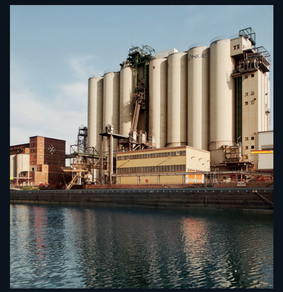
RHENANIA

Das Lagerhaus für Getreide und die Krananlage dienen heute ausschließlich der Entladung und Zwischenlagerung von Ölsaaten für die Firma Bunge. Sie werden über ein Förderband hoch über dem Bonadieshafen dorthin transportiert.



BONADIESHAFEN

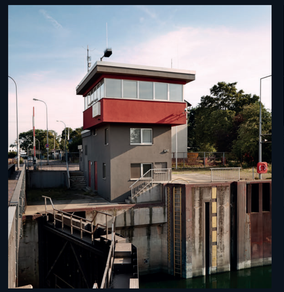
Eine große Metallrecycling-Anlage von Thyssen-Sonnenberg hat hier seit Mitte der 1980er Jahre ihren Sitz, zuvor lagerten dort Kohlen und war eine Brikettfabrik angesiedelt.



ÖLMÜHLE

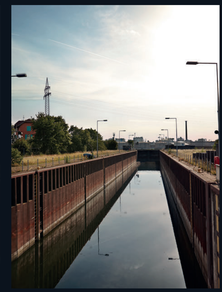
Dominierende moderne Silos stellen die Siloanlage aus dem Jahr 1929 in den Schatten. Damals waren sichtbare Betonzellen ein Novum.

Insgesamt 40 Silozellen sind in dem heute niedrig wirkenden Bau untergebracht. Zusammen mit dem vorgelagerten kubischen Klinkerbau und dem markanten Logo des Vereins Deutscher Ölmühlen VDO sind sie ein interessantes Beispiel moderner Industriearchitektur der 1920er Jahre. Sie stehen unter Denkmalschutz.



KAMMERSCHLEUSE

Die 1898 gebaute, ursprüngliche Kammerschleuse wird über Jahrzehnte vor Ort bedient. Die Schleusenwärter wohnen deshalb in dem nahegelegenen zweistöckigen Backsteinbau mit Blick auf den Neckar. Seit 1998 wird die Schleuse vom Sitz der Hafenverwaltung aus ferngesteuert. Bei hohem Pegelstand wird zum Passieren der Schleuse die Brücke seitlich gedreht. Über die Brücke läuft noch ein Gleis der Hafenbahn.



DIE NECKARSPITZE

Die Schleuse gleicht das Gefälle von nur 30 cm zwischen dieser Stelle des Neckars und der Mündung des Altrheins in den Rhein aus. Ohne Schleuse würde der Industriehafen zu schnell verschlammen und versanden.

Am Ende der Schleuse sind die Öllager auf der Neckarspitze und dahinter die BASF erkennbar.